

Epochale Song-Perlen in neuem Glanz

von Axel Jost

Bob Dylan "The Complete Album Collection, Vol. One" (47 disc box set)

Nein, eigentlich wollte ich mir diese Box nicht bestellen, weil ich doch alles von Dylan habe! Pure Geldschneiderei von der Plattenfirma mal wieder, so könnte man denken. Ein und dieselbe Sache den dummen Kunden gleich mehrfach aufs Auge drücken - ohne mich! Oder habe ich vielleicht doch nicht alles? Ich riskiere einen Blick in Plattenschränk und CD-Regal. Und er belehrt mich eines Besseren: Manche der alten Vinyl-Schätzchen sind nicht mehr frisch (verliehen gewesen, zu Partys mitgenommen - man kennt das); manche der CDs hinwiederum stammen noch aus der ersten CD-Generation aus den 1980ern, die ohne Rücksicht auf Klangqualität von irgendwelchen schlechten Mastern gezogen wurden; und mehrere CDs - wieso eigentlich? - finde ich gar nicht mehr. Ich habe nicht immer nachgekauft, als vor einigen Jahren etliche der frühen Dylan-CDs, nunmehr deutlich besser klingend, neu aufgelegt wurden. Na gut, überredet. Ich werfe einen Blick in das Vorbestell-Angebot eines - ähm - großen Versenders: Unter 150 Euro für 47 Silberscheiben, das macht gerade mal etwas über 3 Euro pro Stück - klingt fair. Also bestellt.

Nein, eigentlich wollte ich über diese Box nichts schreiben. Aber das Paket war überraschend klein - und auch noch reichlich mit

papieremem Füllmaterial ausgestattet. Als ich die Box mit ihren leicht abgerundeten oberen Ecken endlich darin gefunden und herausgenommen hatte, griff ich erst einmal zum Zollstock: 18,5 x 14 x 14 Zentimeter - und da sollen 47 CDs und ein Buch von 270 Seiten im CD-Format drin sein? Große Überraschung; ja, tatsächlich. Es passt, wackelt definitiv nicht und hat sogar noch Luft - ein paar Plättchen würden gar zusätzlich noch reinpassen. Diese Box ist ein Raumwunder, wie man in der Auto-sprache sagen würde, und dazu noch äußerst stabil. Und da wusste ich, dass ich doch etwas schreiben würde, alleine schon deswegen. Dieses Ding kann man überallhin mitnehmen: ins Ferienhaus, ins Motorboot, ins Wohnmobil, ins Zelt - egal (und Ihre mit viel Liebe zusammengetragene Original-Sammlung bleibt gut geschützt zu Hause). Man hat über 500 originale Dylan-Songs mitsamt nütz-



lichem Lesewerk immer dabei. Auch die beste Ehefrau von allen wird nicht meckern (wie war das noch bei der vergleichsweise riesigen, mit dicken schwarzen Lettern „beschmierten“ Box „Archives Vol. One“ von Neil Young? Argumente von wegen „high resolution audio“ verfangen da wenig... aber ich schweife ab). Na ja, und ein prima Geschenk gibt die kleine Box in ihrem strahlend-freundlichen Rot natürlich auch ab; am besten für jemanden, der noch gar nichts (außer Vorurteilen) von Bob Dylan hat; bis nächsten Sonntag wird er sein Fan sein. Darauf gebe ich aber keine Garantie: Vielleicht haben Sie stattdessen auch einen Freund weniger. Das Kistchen setzt jedenfalls Maßstäbe, wie man viel Musik auf wenig Platz unterbringt. Kompliment!

„Hab‘ ich doch alles auf Festplatte“, werden manche digitalen Rockfreunde jetzt sagen, „ich brauche keine CDs mehr“. Aber auch denen kann geholfen werden: Die Box gibt es tatsächlich auch ohne CDs, dafür gefüllt mit einer Mundharmonika-Schatulle (damit der Karton nicht gar so leer ist) und einem USB-Stick, auf dem die ganzen CDs in FLAC-Lossless (also CD-Format 16bit/44.1 khz, aber nicht „high resolution“ 24bit/96 oder 192 khz, wie es wohl einige Werbeaussagen in den USA zunächst vermuten ließen), und im MP3-Format (320kbps) enthalten sind. Deswegen gibt es zur CD-Box wohl auch keinen Download-Code. Das der CD-Box beigelegte Buch ist hier im Digitalformat enthalten. Den Stick kann man sogar noch leichter als die CDs überallhin mitnehmen - oder noch deutlich schneller in sein häusliches digitales Musiksystem übertragen. Der eigentliche Clou aber ist, dass diese USB-Box nummeriert ist und vermutlich sehr bald ein gesuchtes Sammlerstück sein dürfte, denn solche Ob-

jekte werden sicher nicht auf ewig produziert - wo sollen denn auch bloß die ganzen Fake-Mundharmonikas herkommen? Teurer als die CD-Box ist sie ohnehin jetzt schon. Hm.

Zurück zur CD-Box: Die CDs stecken in sehr dünnen, aber äußerst steifen und stabil wirkenden kleinen Pappschubern - leider ohne Plastikinnenhülle. Zwar sind, soweit ich sie überprüft habe, die Hüllen sorgfältig und ohne Rückstände geklebt, aber dieser Umstand dürfte dennoch manchen der Vorsichtigen unter uns stören. „Inner sleeves“ für CDs aus transparentem Plastik kann man aber im Internet nachbestellen, so ab 3 Eurocent pro Stück; die richtig guten japanischen, antistatischen können auch um die 40 Cent kosten. Schaden kann es ja nicht, ist halt nur etwas Fummelei und braucht aufs Ganze gesehen sicher etwas mehr Platz - vielleicht haben die Box-Konstrukteure ja sogar deswegen den zusätzlichen head-room übrig gelassen. Die Pappschuber sind original Replikas der alten Cover; die Texte darauf sind folglich größtenteils nur mit Lupe entzifferbar - sie finden sich aber, hier deutlich besser lesbar, auch im Begleitbuch wieder, genau wie die anderen damals den Platten beigelegten Materialien (außer den Songtexten). Die CD-Label sind übrigens im jeweils passenden historischen Plattenlabel-Design gestaltet.

Was ist denn nun genau drin? Also, wenn ich schon bei denen bestelle, dann klaue ich auch ihren „Waschzettel“: „Das Box-Set Bob Dylan Complete Album Collection Vol. One umfasst die komplette offizielle Diskografie des amerikanischen Songwriters und Livekünstlers. (...) Angefangen bei den Tracks, die 1962 für das selbstbetiteltete Debütalbum bei Columbia Records aufgenommen wurden, enthält das Box-Set 35 Studioveröffentlichun-



gen (inklusive der ersten in Nordamerika veröffentlichten Ausgabe des Albums Dylan aus dem Jahre 1973 auf CD), 6 Live-Alben, die Doppel-CD Side Tracks und ein gebundenes Buch mit neuen, ausführlichen und auf alle Alben bezogenen Liner Notes von Clinton Heylin sowie eine Einleitung aus der Feder von Bill Flanagan. Jedes der Alben bietet modernsten Sound und insgesamt vierzehn Alben wurden speziell für dieses Box-Set remastert.“

Fangen wir bei der Doppel-CD „Side Tracks“ an, die viele Songs aus der Kompilation „Biograph“ und anderen Veröffentlichungen beinhaltet: Das war zwar lieb gemeint (und ein reiner Bonus), aber trotzdem ein schlimmer Schuss ins Sony-Knie: Denn natürlich reicht eine Doppel-CD nie im Leben aus, um alle interessanten Sachen nachzuliefern, die Dylan neben seinen offiziellen Alben her-

ausgebracht hat. Und genau daran entzündet sich die Kritik an der Box, denn jeder, der mal von einem Dylan-Song gehört hat, der weder auf einem offiziellen Album noch auf „Side Tracks“ zu finden ist, bekam dadurch seinen großen Tag und konnte in den einschlägigen Foren ohne Ende darüber ablästern, was alles Wichtiges auf dieser Bonus-Doppel-CD (die ja wirklich nicht der Fokus dieser Kompilation ist) fehlt. Aber gemacht, Freunde, gemacht: Die Vol. 2 der „Complete Album Collection“ steht schon in den Startlöchern und soll nächstes Jahr erscheinen. Grundstock ist angeblich die komplette Serie der „Bootleg Series“, die gerüchteweise zuvor noch um die (mehr oder weniger) kompletten „Basement Tapes“ und das komplette „Blood on the Tracks“ erweitert werden soll. Also, da sind mindestens noch einmal 47 CDs fällig. Und von den „Sideman Years“ und anderen Rarität-



ten, beispielsweise den erst vor ein paar Jahren offiziell veröffentlichten Live-Aufnahmen aus Dylans Frühzeit, haben wir hier noch nicht mal gesprochen. Oder den Film-Songs. Oder den SACD-Überspielungen. Was aber wirklich schön wäre: wenn die erste Ausgabe der „Complete Album Collection“ nicht nur irgendein Vorweihnachts-Schnellschuss wäre, sondern den Grundstock bildete zu einer kompletten werkkritischen Dylan-Gesamtausgabe, wie sie ja andere Nobelpreis-würdige Poeten auch bekommen haben.

Gut, nun zum Hören (nein, nicht Hörtest) und zum „modernsten Sound“: Eine knappe Woche vor dem Redaktionsschluss trudelte das Ding ein, wie soll ich jetzt unter Zeitdruck - möglicherweise auch noch vergleichend - die ganzen Scheiben durchhören? Geht gar nicht. Also mal mit den ersten Alben anfangen, stichprobenweise, immer ein zwei Songs. So dachte ich es mir. Und dann liefen doch die ersten vier Silberlinge komplett durch, eine nach der anderen: „Bob Dylan“ „The Freewheelin' Bob Dylan“, „The Times They're A-Changing“, „Another Side of Bob Dylan“. Nix war es mit kurzen Stichproben. Das Hören dieser alten Lieder war faszinie-

rend. Von der Instrumentierung her nicht gerade überwältigend: Dylans Gesang, seine Gitarre und seine Mundharmonika sind zu hören - und dennoch hat er genau damit unsere Welt ein Stückchen besser gemacht. Alles klingt so deutlich! Und auf Dylans Erstling kein Ping-Pong-Stereo mehr, sondern, ja wie soll man es nennen, so eine Art Mix aus Mono und Stereo - eben schon eine definierte Hörzone, aber irgendwie sehr, fürwahr sehr sehr schmal. Diese ausgesprochen guten Mixe sind nicht wirklich neu; sie stammen aber von deutlich nach der Jahrtausendwende, und ihr Zustandekommen gibt durchaus gewisse Rätsel auf. Eine sehr ausführliche, immer wieder verbesserte Darstellung zu diesen Neuüberspielungen findet sich im qualitativ sehr hochwertigen Dylan-Fanzine „Isis“ (Link am Ende des Textes). Die alten Alben haben also tatsächlich den „modernsten Sound“: Er stammt aus den Sechzigern und den Nullerjahren, einen moderneren gibt es derzeit nicht. Die „neuen“ Alben ab „Time Out of Mind“ (1997) bis „Tempest“ (2012) sind für die Box klanglich nicht überarbeitet worden.

Also höre ich mir mal eine CD an, die ich noch von früher sehr gut kenne und die für die

Box remastert worden ist: „Empire Burlesque“ aus dem Jahre 1985. Die habe ich damals aus persönlichen Gründen, die hier nichts zur Sache tun („Tight Connection To My Heart - Has Anybody Seen My Love“ heißt der erste Titel), rauf und runter gehört, und sie ist mir noch immer recht vertraut. Glaubte ich. Man muss die Platte musikalisch nicht wirklich gut finden. Es war die grelle Disco-Zeit damals, und Dylan wollte oder sollte mit dieser Zeit gehen. Poppiger Anzug auf dem Cover, peppige Sonnenbrille in den Videos. Der damalige Hip-Produzent Arthur Baker tat sein Übriges, um die Platte „zeitgemäß“ klingen zu lassen. Ich lege die Platte also auf, und, ohne Übertreibung jetzt, drücke ich alle paar Minuten auf Pause, weil da so komische Geräusche sind: Es kommt mir vor, als klinge es an der Tür, läutete das Telefon im Arbeitszimmer, piffte ein Halsbandsittich im Garten. Pause. Ruhe. Pause. Ruhe. Aber da ist nichts. Kein Klingeln, kein Läuten, kein Pfeifen. Beim nächsten Song wieder das gleiche Spiel. Die Erklärung: „Empire Burlesque“ bietet jetzt eine Fülle von Schallereignissen, die ich so noch nie wahrgenommen hatte. Die Musik mag immer noch nicht jedem gefallen (auch die klanglichen Ideale waren sicherlich andere als heutzutage). Aber wer dennoch dafür offen ist, sollte „Empire Burlesque“ jetzt eine zweite Chance einräumen und laut hören - aber das will man sowieso, wenn man sich einmal darauf eingelassen hat. Am Ende dann, nach dem aufgehübschten Disco-Sound: noch rührender, zwingender, zu Herzen gehender, der Solo-Dylan mit „Dark Eyes“: „A thousand faces at my feet / and all I see are dark eyes“. Gibt es irgendwo eine schönere Liebeserklärung? Und das auf einem Album, das gemeinhin von der Kritik geschmäht wird. Gibt es ir-

gendwie eine schönere Version von „Dark Eyes“ als ein Live-Duett von Bob Dylan und Patti Smith? Ob einer der wenigen, bei Live-Konzerten mitgeschnittenen emotionalen Zwiegesänge, auf „The Complete Album Collection, Vol. Two“ vielleicht sogar enthalten sein wird?

Weitere remasterte Alben sind „Knocked Out Loaded“, „Down In the Groove“, „Under the Red Sky“... Ich finde es wirklich gut, dass die Box auch anderen „schwachen“ Dylan-Alben ein neues Leben beschert, sogar denjenigen aus seiner „christlichen“ Periode wie „Saved“ oder „Shot of Love“. Die Box hat neugierig gemacht und man will sie hören, komplett. Da kann man noch so manche verloren geglaubte Song-Perle in neuem Glanz entdecken. Oder im Dylan-Goes-Reggae-Live-Album „At Budokan“ (1979) baden, so wie ich es gerade tue. Von der Kritik immer gehasst, von mir immer geliebt - nie klang es schöner als heute. AJ

Anmerkungen:

Alles über die neu remasterten frühen Dylan-CDs aus den Sechzigern (in englischer Sprache):

www.bobdylanisis.com/contents/en-uk/d94.html

Für Freunde opulenter Box-Sets, die den Überblick behalten und frühzeitig informiert sein wollen (englisch):

www.superdeluxeedition.com

